

daß sie die Vorschriften über Arbeits- und Wohnbedingungen einhalten. So darf der zur Verfügung gestellte Wohnraum nicht kleiner als drei Quadratmeter pro Kopf sein. Die Beschäftigten haben außerdem Anspruch auf soziale Absicherung. In einer Untersuchung im November 1994 war die Anzahl der Migrationsbevölkerung in Beijing mit rund 3,3 Mio. angegeben worden. (Xinhua, Beijing, nach SWB, 17.7.95) -schü-/st-/hei-

Kultur und Gesellschaft

*(10)

Presse- und Publikationswesen: Unverändert starke Parteikontrolle

Ähnlich wie andere Wirtschaftszweige hat auch der Publikationssektor seit Beginn der Reformpolitik einen großen Aufschwung genommen und ist zu einem boomenden Sektor geworden. In den vergangenen 16 Jahren hatte er eine jährliche Wachstumsrate von durchschnittlich 28,3% zu verzeichnen. Während es 1978 nur 105 Verlage gab, hat sich deren Zahl bis 1994 auf 557 registrierte Verlage erhöht. Allein im Jahr 1994 brachten sie über 6 Mio. Bücher und 2,2 Mrd. Zeitschriften heraus. Dieser Zuwachs hat etliche Probleme mit sich gebracht, von denen vor allem eine Verschärfung der Papierknappheit, nachlassende Qualitätsstandards und Managementprobleme (d.h. Probleme hinsichtlich der Kontrolle durch die Partei) genannt werden. Aufgrund dieser Probleme hat die Regierung jetzt beschlossen, das Wachstumstempo des Publikationssektors zu verlangsamen. Wie von seiten der Staatlichen Behörde für das Presse- und Publikationswesen verlautete, soll das jährliche Wachstum der Verlage künftig auf 2% begrenzt werden. (SCMP, 21.7.95)

Durch diese Beschränkung kann der Druck auf die Papierknappheit gemildert werden, aber wichtiger dürfte für die Partei wiegen, daß durch die Kappung der Wachstumsraten eine bessere Kontrolle über den Publikationssektor ermöglicht wird. Nach wie vor betrachtet die Partei, genauer: die Propagandaabteilung des ZK, das Veröffentlichungswesen als ihre ureigenste Domäne, die sie für Propagandazwecke nutzt und der sie die Aufgabe zuschreibt, das Volk mit korrektem Gedankengut zu

versorgen. Deshalb will sie sich ihr Kontrollmonopol erhalten und verhindern, daß ihr angesichts der wachsenden Fülle neuer Veröffentlichungen jeglicher Art die Kontrolle entgleitet. Vorgeschieben werden vielfach formale Qualitätsmängel, wie die zunehmende Zahl von Fehlern und mangelhaftes Korrekturlesen, oder technische Managementfehler wie Mißachtung des Copyrights oder Durchgehenlassen pornographischer Werke, die die Partei verstärkte Qualitätskontrollen fordern lassen (ebd.). In Wirklichkeit aber geht es um ideologische Kontrolle.

Um die Verantwortlichen im Medienbereich auf eine einheitliche ideologische Linie zu bringen, hat die Propagandaabteilung in diesem Jahr bereits mehrere Konferenzen für leitende Journalisten einberufen. Der Anfang wurde mit Chefredakteuren der Parteizeitungen auf Provinzebene gemacht; es folgten zwei Tagungen, die gemeinsam mit dem Ministerium für Funk, Film und Fernsehen veranstaltet wurden, eine für die Direktoren der Provinzfernsehanstalten, eine für die Direktoren der Provinzrundfunkanstalten. Zu einer vierten Veranstaltung hatte die Propagandaabteilung kürzlich die Chefredakteure von Parteizeitungen der Provinzhauptstädte und der Städte mit provinzgleichen Entscheidungsbefugnissen eingeladen. (Xinhua Inlanddienst, Beijing, 2.7.95, nach SWB, 4.7.95) Auf diesem Seminar wie schon zuvor wurde an die Teilnehmer appelliert, "das Volk mit den richtigen Ansichten zu leiten". Dies sei ihre vornehmste Aufgabe, deren Erfüllung für die Reform, Entwicklung und Stabilität des Landes äußerst wichtig sei. Es gelte politisches Bewußtsein, Verantwortungsgefühl und Sinn für Chinas Situation zu fördern und die Einheit mit dem ZK der Partei zu bewahren. Der Journalismus habe dem Volk und dem Sozialismus zu dienen und seine Propagandaarbeit zu verbessern. (Ebd.)

Sowohl für Journalisten als auch für Verleger und Verlagspersonal gibt es berufsethische Regeln, in denen u.a. der Dienst am Volk und am Sozialismus, gesellschaftliche Verantwortung, Aufrechterhaltung moralischer und ideologischer Standards, Disziplin und Gesetzestreue gefordert werden. Für Journalisten wurden die ethischen Normen im Mai 1991 erlassen (RMRB, 6.5.91), für Verleger und Verlagspersonal im Mai 1995 (RMRB, 3.5.95). Geplant ist auch der Erlass eines Publikationsgesetzes, des ersten überhaupt. Ein Entwurf ist vor kurzem dem Ständigen Ausschuß des Nationalen Volkskongresses unterbreitet worden (SCMP, 21.7.95).

Bezeichnend für die Sonderstellung des Publikationssektors ist auch, daß die Privatwirtschaft bislang keinen Zugang zu ihm hat. Die Situation sei noch nicht "reif" dafür, daß Privatleute Verlage betreiben, hieß es von offizieller Seite (ebd.). Angesichts ihres allgemeinen Autoritätsverlustes scheint die Partei bestrebt zu sein, eine ihrer wichtigsten Möglichkeiten für politisch-ideologische Kontrolle mit aller Macht zu halten. -st-

*(11)

Stärkung der Parteiarbeit an Hochschulen

Vom 10.-13. Juli 1995 fand in Beijing die fünfte nationale Konferenz über den Parteaufbau an den Universitäten und Hochschulen statt. Sie wurde von den führenden Parteigremien der Organisations- und Propagandaabteilung des ZK sowie der Staatlichen Bildungskommission veranstaltet. Teilnehmer waren Vertreter verschiedener Parteikomitees und Erziehungsbehörden der Provinzebene sowie von 108 Universitäten und Hochschulen. (Vgl. RMRB, GMRB, 11.7.95) Auf der Tagung ging es vor allem um die Stärkung der Führungsorgane der Hochschulen und um die moralische Erziehung der Studenten. Wie Erziehungsminister Zhu Kaixuan in seinem Bericht betonte, werde das Ansehen der Hochschulen Chinas im 21. Jahrhundert ganz wesentlich von den Fähigkeiten der Führungsorgane abhängen. Diese seien zum Teil den vor ihnen stehenden Aufgaben hinsichtlich Reform und Entwicklung der Hochschulen aufgrund ideologischer und theoretischer Probleme und mangels Führungsqualitäten nicht gewachsen. Das Hauptproblem aber seien die Überalterung der Führungsgremien und der Mangel an Nachwuchskräften. Als wichtigste Aufgaben bezeichnete er die Verbesserung der Qualität der Führungskader an den Hochschulen, die Auswahl von Nachwuchskadern nach strengen Maßstäben, die Verbesserung der Leitungsstrukturen, den Aufbau einer vernünftigen Altersstruktur, um zu verhindern, daß alle gleichzeitig aus dem Amt scheiden (in den nächsten fünf Jahren werden dem Minister zufolge gut 60% aller Führungskader an den Hochschulen pensioniert), sowie die Verbesserung der Beziehungen zwischen Partei und Regierung innerhalb der Führungsgremien und des Systems, nach dem die Universitäts- und Hochschulpräsidenten "unter der Führung der Parteikomitees" die Verantwortung tragen.

Ähnlich äußerten sich Ministerpräsident Li Peng und der stellvertretende Ministerpräsident Li Lanqing, die ebenfalls auf der Konferenz sprachen. Beide betrachteten die Parteiarbeit an den Hochschulen als entscheidend für die Entwicklung des tertiären Bildungssektors im 21. Jahrhundert. Es sei wichtig, so Li Peng, die ideologisch-politische Arbeit (für die die Parteikomitees der Hochschulen zuständig sind) zu intensivieren; Hochschullehrer und -studenten müßten die richtige Lebensauffassung und Weltanschauung haben. Es sei darauf zu achten, daß die Studenten den Marxismus, das Mao-Zedong-Denken und Deng Xiaopings Theorie vom Aufbau eines Sozialismus chinesischer Prägung studierten, daß sie sich ganzundgar dem Dienst am Volk verschrieben und sich der gegenwärtigen Modernisierung, Reform und Öffnung widmeten. Auch die Übernahme der guten Traditionen der chinesischen Nation sei ein wichtiger Bestandteil der moralischen Erziehung. (RMRB, 12.7.95 u. Xinhua-Inlanddienst, 11.7.95, nach SWB, 28.7.95)

Li Lanqing sah das Schicksal der Partei und Chinas Zukunft eng mit der Fähigkeit der Hochschulen verknüpft, Studenten auszubilden, die nicht nur moderne wissenschaftliche Kenntnisse, sondern auch hohe moralische Maßstäbe hätten, d.h. richtige Wertmaßstäbe, Verantwortungsbewußtsein und das Ideal, sich in den Dienst des Landes und des Volkes zu stellen. Für den Parteaufbau an den Hochschulen sei es erforderlich, die Führungsgremien der Partei zu verbessern. Die Führungskader hätten Dengs Theorie vom Sozialismus chinesischer Prägung zu beherrschen. Mit einer solchen richtigen Theorie ausgestattet, seien sie in der Lage, in Politik, Ideologie und Aktion Einheitlichkeit und Beständigkeit zu wahren. Eine weitere dringend zu lösende Aufgabe sei die Auswahl des Kadernachwuchses, der sowohl gute Qualifikationen als auch politische Integrität haben müsse. Nicht zuletzt komme es auf die politische Bildung der Studenten an.

Auf der Konferenz wurden einige aufschlußreiche Angaben zur organisatorischen Seite der Parteiarbeit an den Hochschulen gemacht. Wie Li Lanqing darlegte, gibt es an den tertiären Bildungsinstitutionen Chinas insgesamt 300.000 Parteimitglieder; 30.000 von ihnen sind mit politischer Arbeit betraut. Der Leiter der Organisationsabteilung des ZK Zhang Quanjing führte

aus, daß die Parteikomitees der Provinzen für die Parteiarbeit an den Hochschulen die Hauptverantwortung trügen, während den Parteiorganisationen und -komitees der zentralen Ministerien bzw. Kommissionen eine Leitungsfunktion in bezug auf den Parteaufbau ihrer jeweiligen Hochschulen zukomme. (RMRB, GMRB, 14.7.95; Xinhua-Inlanddienst, 13.7.95, nach SWB, 19.7.95)

In den achtziger Jahren war die politische Arbeit an den Hochschulen zugunsten der Wissensvermittlung zurückgetreten. Dies wurde insbesondere von Parteikonservativen nach den Studentenprotesten von 1989 als Fehlentwicklung angesehen. Seitdem wird die politisch-ideologische Arbeit im tertiären Bildungsbereich wieder stärker betont. -st-

*(12)

Mädchenbildung

Chinas Bildungsplan sieht vor, die allgemeine neunjährige Schulpflicht im wesentlichen bis zum Jahr 2000 einzuführen. Das schwächste Glied bei der Verwirklichung dieses Plans ist die Mädchenbildung auf dem Lande, insbesondere in den unterentwickelten Gebieten und den Minderheitenregionen im Westen des Landes. Zu dieser Erkenntnis kam kürzlich eine Tagung zum Thema Mädchenbildung auf dem Lande und in Gebieten nationaler Minderheiten, die in der Provinz Gansu veranstaltet worden war. Seit 1949, so hieß es, habe die Mädchenbildung zwar große Erfolge erzielt. Nach der Statistik habe die Einschulungsrate bei Mädchen im Jahre 1994 97,7% betragen, das seien 80% mehr als 1949. Wie benachteiligt Mädchen in bezug auf Bildung aber tatsächlich sind, zeigen folgende auf der Tagung genannte Zahlen: Von den über 2 Mio. Kindern, die nicht eingeschult werden, sind zwei Drittel Mädchen, und von den Kindern, die die Schule schwänzen oder vorzeitig abbrechen, sind ebenfalls zwei Drittel Mädchen. 1994 seien in ganz China immer noch über 1,3 Mio. Mädchen nicht eingeschult worden. Die Abbrecherrate sei auf dem Lande und in den Minderheitengebieten besonders gravierend.

In den vergangenen Jahren, so wurde weiter berichtet, habe man gezielt eine Reihe von Untersuchungen über Mädchenbildung durchgeführt. Außerdem hätten der Frauenverband und die Chinesische Kinder- und Jugendstiftung

(über die die Finanzierung des "Projekts Hoffnung" läuft, das Schulabbrechern die Rückkehr zur Schule ermöglicht) im letzten Jahr ein Projekt initiiert, durch das speziell der Schulbesuch von Mädchen unterstützt werde. In Ningxia, Gansu und Qinghai habe man Mädchenschulen, Mädchenklassen und Mädcheninternate auf Primarschulebene eingerichtet, und der Unterrichtsstoff sei den örtlichen Gegebenheiten angepaßt worden. Auch die Lehrbücher seien auf das Leben der Mädchen und die technischen Fähigkeiten, die sie einmal brauchen werden, ausgerichtet. In vielen ländlichen Gebieten würde auch die Lehrerbildung intensiviert, speziell die Ausbildung von Schulleiterinnen und Lehrerinnen. In Guangxi habe man gute Erfahrungen mit einer kombinierten Erwachsenen- und Mädchenbildung gemacht, und zwar aus der Erkenntnis heraus, daß es für die Mädchenbildung förderlich ist, wenn die Mütter an Bildungsprogrammen teilnehmen. (RMRB, 26.7.95)

Erst in den letzten Jahren wird in China der Mädchenbildung Aufmerksamkeit geschenkt. Auf dem Lande herrscht noch vielfach die traditionelle Auffassung, daß Mädchen ohnehin aus der Familie hinausheiraten und deshalb nichts in sie investiert zu werden braucht. Zudem stellen sie bis zur Heirat eine gute Arbeitskraft in Haus und Hof dar. Hier ist viel Aufklärungsarbeit nötig. Inzwischen bemüht man sich von offizieller Seite um die Mädchenbildung, weil man zu der Auffassung gelangt ist, daß Frauen mit Schulbildung nicht nur für die ländliche Entwicklung von Vorteil sind, sondern daß z.B. auch der Erfolg der Familienplanung von einem Mindestmaß an Frauenbildung abhängt. Zu begrüßen ist, daß seit einiger Zeit mehr Rücksicht auf die besonderen Bedingungen speziell der islamischen Bevölkerung genommen wird, indem man in größerer Zahl weibliche Lehrkräfte für die Mädchenbildung zur Verfügung stellt. -st-

*(13)

Um- und Ausbau von Chinas "Silicon Valley"

In den kommenden 15 Jahren soll Chinas "Silicon Valley", das Gebiet Zhongguancun in Beijing, mit Hilfe ausländischer Investitionen vollkommen umgebaut werden und eine neue Infrastruktur erhalten. Zhongguancun ist eines der wichtigsten Gebiete Chinas für Bildung, Forschung und High-Tech-

Entwicklung. Auf dem Areal sind knapp 30 Universitäten und Hochschulen, 200 nationale Forschungseinrichtungen und 5.000 High-Tech-Betriebe angesiedelt. Dort arbeiten etwa 15.000 Wissenschaftler der Chinesischen Akademie der Wissenschaften. Erschlossen und aufgebaut wurde Zhongguancun in den fünfziger Jahren; seine Infrastruktur bedarf dringend der Erneuerung, insbesondere Versorgungsanlagen wie Wasser- und Heizungsrohre, Energie- und Telekommunikationssysteme müssen ersetzt werden. Zur Verbesserung der Verkehrssituation sollen ein vierter Ring und eine weitere Autostraße gebaut werden. Wie der Präsident der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, Zhou Guangzhao, ausführte, soll das Gebiet zu einem der besten Forschungszentren der Welt, zu einem Zentrum für die Ausbildung hochqualifizierter Fachleute und zu einem Zentrum für High-Tech-Entwicklung ausgebaut werden. Sechs Universitäten, darunter die Qinghua-Universität, die Hongkong-Universität und die Chinesische Universität Hongkong, hätten Pläne für die zentrale Wissenschaftsstadt entworfen und unterbreitet. Neben den wissenschaftlichen Einrichtungen seien u.a. auch Kultur- und Sportstätten, vier Wohngebiete, Hotels u.ä. geplant. Das Beste aus allen Entwürfen solle in den endgültigen Plan aufgenommen werden, der dann der Zentralregierung zur Genehmigung vorgelegt würde. Von Seiten der Akademieleitung wurde nichts zu den Kosten für die ehrgeizigen Pläne gesagt; wie es hieß, würden sich die Regierung ebenso wie die Akademie an der Finanzierung beteiligen; ein großer Teil der Kosten solle jedoch in Form von Gemeinschaftsprojekten vom Ausland beigesteuert werden. (XNA, 20.7.95) -st-

Außenwirtschaft

*(14)

Wirtschaftsbeziehungen Deutschland-China: Neue Projektabschlüsse während des Besuchs Jiang Zemins

Der Besuch des chinesischen Partei- und Staatschefs Jiang Zemin im Juli d.J. wird sicherlich zur Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der VR China beitragen. Zumindest drängt sich diese Einschätzung auf, wenn die Zahl

und das Volumen der Kooperationsverträge und Abkommen betrachtet werden, die während des Besuchs unterzeichnet wurden. Im folgenden hierzu zunächst ein Überblick (siehe hierzu *VDI-Nachrichten*, 21.7.95; *SZ*, 14.7.95) über die *Kooperationsverträge der Wirtschaft*:

- Mercedes-Benz und South China Motor Corp. unterzeichnen Grundsatzvereinbarung über die Produktion von Großraumlimousinen und Motoren mit einem Investitionsvolumen von 1,4 Mrd. DM.
- Vertragsabschluß zwischen Audi und dem VW-Joint Venture in Changchun (VW und First Automobile FAW) über Eintritt in das Joint Venture zur Produktion von Audi 100 und Motoren mit einem Investitionsvolumen von 650 Mio. DM.
- Vertragsabschluß über den Bau eines Kohlekraftwerkes (700 MW) mit Beteiligung der Siemens AG im Rahmen eines BOT-Modells mit einem Investitionsvolumen von 600 Mio. DM und einer Wertschöpfung für Siemens in Höhe von 150 Mio. DM.
- Joint Venture-Vereinbarung zwischen Bosch und Zhong Lian über Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Motorsteuerungen mit einem Investitionsvolumen von 200 Mio. DM.
- Vereinbarung über die Gründung von drei Joint Venture-Unternehmen zwischen der Siemens AG und Dongfang. Gegenstand ist der Bau, das Engineering und der Vertrieb von Kraftwerken sowie die Produktion von Turbinen und Generatoren für thermische Kraftwerke (Mindestleistung 300 MW) mit einem Investitionsvolumen von 140 Mio. DM.
- Unterzeichnung einer Absichtserklärung von Porsche und FAW über eine Durchführbarkeitsstudie für ein gemeinsames Automobil-Entwicklungszentrum in Changchun mit einem Investitionsvolumen von 50 Mio. DM.
- Vertragsabschluß zwischen CNTC und der Siemens AG über Lieferung von Dampfturbinen, Leittechnik und Schaltanlagen für 250-MW-Kohlekraftwerk in Yangshupu mit einem Investitionsvolumen von 40 Mio. DM.

- Vertragsabschluß zwischen Roediger Anlagenbau und China National Machinery Import and Export Corp. (CMC) über ein Wasserwerk in Anshun mit einem Investitionsvolumen von 10 Mio. DM.

- Vertragsabschluß zwischen Noell Wassertechnik und CMC über Zunyi Wasserwerk mit einem Investitionsvolumen von 6 Mio. DM.

- Joint Venture-Vereinbarung zwischen Mannesmann Rexroth und Beijing Hydraulik Industry Corp. über den Bau hydraulischer Antriebssysteme mit einer deutschen Beteiligung (Investitionsvolumen?) von 55%.

Sonstige Vereinbarungen:

- Unterzeichnung eines Finanzierungsrahmens über 1 Mrd. DM für deutsche Exporte zwischen der Dresdner Bank und der Bank of China.

- Abkommen über deutsche Entwicklungshilfe.

- Deutsch-Chinesisches Abkommen über die Eröffnung von Generalkonsulaten in Guangzhou (Kanton) und München.

Im folgenden sollen einige Projekte näher betrachtet werden, die für bestimmte Trends in den deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen stehen. Hierzu zählt sicherlich die Intensivierung der Zusammenarbeit im Automobilsektor.

Gegen die Konkurrenz der amerikanischen Automobilhersteller Chrysler und Ford hat sich Mercedes-Benz als Partner für den Bau einer Großraum-Limousine durchsetzen können. Der Zuschlag für Mercedes-Benz als Kooperationspartner wird von deutscher Seite vor allem deshalb so hoch bewertet, weil dies das einzige Großprojekt im Kfz-Sektor bis zum Dekadenende sein wird, das die chinesische Regierung genehmigen will.

Gemeinsam mit dem chinesischen Unternehmen South China Motor Corp. will Mercedes-Benz die "Viano"-Großraumlimousine bauen. Dieses Fahrzeug wird Mercedes 1996 aus spanischer Produktion anbieten. In der Grundsatzvereinbarung über die Kfz-Kooperation, die während des Besuchs von Ministerpräsident Jiang Zemin in Bonn unterzeichnet wurde, ist eine Mehrheitsbeteiligung des chinesischen Partners von 55% und eine Beteiligung von 45% für Mercedes-Benz festgelegt.